

„... Auf dem Weg zur letzten Station

22. Juni: Heute müssen wir früh aufbrechen, da wir um 13:00 Uhr in Windhoek bei der Pension Handke sein wollen. Dort werden wir eine Stunde später von Tobias Schmidt abgeholt. Wir schaffen die 300 km in der vorgesehenen Zeit. Wir laden das Gepäck aus und fahren zu Budget um die Autos abzugeben. Kurz nach unserer Rückkehr kommt Tobias Schmidt um uns zu unserer letzten Station der Gästefarm Rooisand abzuholen. Auf ihr werden wir die letzte Woche verbringen. Wir verlassen Windhoek, kommen auf eine Schotterpiste und schon geht es den Kupferbergpass hoch. Mehrmals laufen Warzenschweine über die Straße. Für etwa zwei Stunden geht es auf der Hochebene entlang. Kurz vor Sonnenuntergang erreichen wir den Gamsbergpass. Hier machen wir Halt und genießen den wunderbaren Blick zum Gamsberg. Dieser Tafelberg mit seinem flachen Abschluss ist ein auffälliges Objekt. Doch auch die Vorgebirge und die umgebenden Berge kommen im Abendlicht gut zur Geltung. Nach vielen Serpentinen den Pass hinunter öffnet sich die Tiefebene. Es beginnt bereits zu dämmern, als wir auf der Straße die seltenen Löffelhunde sehen. Im Vorbeifahren sehen wir im Gras noch ihre großen Ohren hervorschauen. Kurz danach kommen wir zu einer Stelle an der Straße fehlt. Sie wurde während der letzten Regenzeit weggespült. Wenige Minuten später sind wir am Ziel; Zimmer beziehen, duschen und an die Bar auf ein Bier. Beim Abendessen lernen wir Theresa kennen. Sie ist für das leibliche Wohl der Gäste und vieles andere zuständig. Es gibt Oryx, Nudeln und Gemüse. Und mit einem weiteren Bier geht ein anstrengender Tag zu Ende.



Gästefarm Rooisand

23. Juni: Bereits in der Nacht hat ein starker Wind eingesetzt, der auch am Vormittag noch anhält. Wir schauen uns die Anlage an und erkennen, dass wir bisher keine so schöne und großzügig angelegte Gästefarm gesehen haben. Es ist wirklich alles da: Fitnessraum, Sauna, Tennisplatz, Tontaubenschießplatz, ein großes Schwimmbad und für uns wichtig - eine Sternwarte!

< *Gästefarm Rooisand*

Heinz, Willi und ich bekommen von Tobias eine Einweisung auf einem Geländewagen und einem Quad, damit wir zu Sternwarte fahren können - was wir im Anschluss auch tun, denn auch hier wird eine Einweisung und Übergabe gemacht. Die Ausstattung der Sternwarte ist wirklich ausgezeichnet. In der Kuppel befinden sich ein C14, ein Zeiss 150-mm-Apo und ein Zeiss 80-mm-AS-Refraktor. Als transportable Geräte stehen ein C8, ein 10-Zoll-Dobson und das Gerät, welches ich benutzen will, ein 125-mm-Binokular mit 45 Grad Schrägeinblick von Vixen zur Verfügung. Zur Sternwarte gehören auch zwei Ferienwohnungen. Diese Ausstattung war auch mit ein Grund, dass wir diese Gästefarm ausgewählt haben. Heinz und Willi bleiben auf der Sternwarte, ich fahre mit dem Quad hinter Tobias zu einem Mineralienfundplatz für Amethyste und Bergkristall. Nach drei Stunden habe ich einiges gefunden und kehre zurück. Kaffeetrinken und Relaxen ist jetzt angesagt. Nach dem Abendessen fahren Heinz und Willi zur Sternwarte. Wir anderen bleiben auf der Farm und sehen uns das WM-Spiel Schweiz: Südkorea an.

Die Sterne von Rooisand

24. Juni: Nach dem Frühstück machen wir einen Rundgang auf der Farm und sehen die komplette technische Einrichtung die für so eine Anlage notwendig ist. Ein paar Informationen hierzu:

Für die Stromversorgung stehen Dieseltanks, Generatoren und Batterien zur Verfügung. Die Wasseraufbereitung und Versorgungsanlage wird per Computer gesteuert. Des weiteren sind u. a. ein Straßenhobel und eine Planierdrape vorhanden. Nach zwei Stunden haben wir alles gesehen.

Danach befasse ich mich noch mal mit den Sternbildern des Südhimmels um mich heute Nacht beim Beobachten auch zurechtzufinden. Um 16:00 Uhr machen wir noch eine Rundfahrt auf dem Farmgelände und sehen dabei einen wunderschönen Sonnenuntergang, der den Gamsberg rot glühen lässt.

Nach dem Abendessen fahre ich mit dem Quadbike zu der zwei Kilometer entfernten Sternwarte. Heinz und Willi sind schon länger dort, da sie die Rundfahrt nicht mitmachten. Auf der im Freien gelegenen Beobachtungsfläche ist der Feldstecher bereits aufgebaut. Ich beginne jedoch zuerst den Himmelsanblick auf mich wirken zu lassen. So gute Beobachtungsbedingungen hatte ich noch nie. Die Milchstrasse ist unglaublich hell. Dazwischen sind Dunkelwolken wie der Kohlsack oder die Teilung zu sehen. Nach einigen Minuten beginne ich, Sternbilder zu suchen. Der Skorpion steht im Zenit und von ihm aus beginne ich andere helle Sternbilder zu identifizieren.

Nach einiger Zeit habe ich mich am Himmel orientiert und kann mit dem Beobachten beginnen. Dabei stellt sich heraus, dass das Dreibeinstativ des Feldstechers zu leicht ist, und da die Mittelsäule nicht in der Höhe verstellt werden kann, organisiere ich mir eine Bierkiste um für horizontnahe Beobachtungen darauf zu stehen. Trotzdem muss ich für Beobachtungen im Zenit und im Horizontbereich oft anstrengende Positionen einnehmen. Aber die Leistungen des Feldstechers sind unschlagbar. Die Farbwiedergabe und Bildschärfe ist auch im Randbereich hervorragend. So kann ich Doppelsterne, Gaswolken, Galaxien, offene Sternhaufen und Kugelsternhaufen in ihrer ganzen Schönheit betrachten. Viele Objekte sind wegen ihrer südlichen Stellung bei uns nicht zu sehen. Manchmal stelle ich das Instrument einfach auf die Milchstraße und sehe mir dann an, was sich da im Blickfeld befindet. Leider kann eine Beschreibung das Erlebnis und die eigenen Empfindungen nur mangelhaft wiedergeben. Nach 1 Uhr beende ich meine Beobachtungen und fahre zurück. Dabei erkenne ich noch einige Löfelhunde, die auf der Straße liefen. Ich halte an und kann sie im Scheinwerferlicht noch eine Zeitlang beobachten, bevor sie verschwinden.

25. Juni: Frühstück fällt heute aus, dafür gibt es um 10:00 Uhr einen Brunch. Nachmittags zeigen wir den anderen die Sternwarte und das Unterkunftsgebäude. Nach dem Abendessen fahren wir alle zum Observatorium. Bei einer Führung für alle wird das C 14 mit dem 150-mm-Zeiss-Refraktor und der Feldstecher eingesetzt. Wir kommen um 22:30 Uhr zurück und schliessen den Abend an der Bar ab.

26. Juni: Wir unternehmen eine Fahrt zu den Buschmannzeichnungen auf Rooisand. Dabei kommen wir an einer Amethystfundstelle vorbei. Bei einem kurzen Halt sammeln wir noch einige Steine.

Weiter geht die Fahrt bis zu einem nur auf einer Seite offenen Tal, in das wir hineinfahren rechts über uns Höhlen in der Felswand erkennen. Unser Weg führt uns zu einem Überhang hinauf, dort sind die rötlichen Buschmannzeichnungen zu sehen. Tobias erklärt uns die bereits zum Teil verwitterten Bilder. Zu sehen sind ein Löwe und ein anderes Tier, sowie ein Jäger mit Speer und eine Frau. Die Bilder wurden aus einer Mischung aus Blut, feinem Sand

und zerriebenen Straußeneierschalen gemacht. Ihr Alter beträgt etwa 500 bis 1000 Jahre. Auf dem Heimweg sehen wir Steinböcke und die "Teufelskralle", eine Pflanze, die nur an wenigen Stellen wächst.



< AVSO-Reisegruppe vor dem Meteoritenbrunnen in Windhoek. V.l.n.r.: Udo Marx, WalterGonzenbach, Susi Gonzenbach, Renate Forth, Heinz Forth. Nicht auf dem Bild ist Willi Briechle, der das Bild aufgenommen hat.

Nach einem ruhigen Nachmittag schauen wir abends das WMSpiel der Schweiz gegen die Ukraine an. Heinz und Willi wollen auf der Sternwarte fotografieren, kehren aber früher zurück, da durch hohe Luftfeuchtigkeit die Bedingungen zu schlecht sind.

27. Juni: Am Vormittag unternehmen wir nichts, so haben wir Gelegenheit, am Laptop die gespeicherten Himmelsaufnahmen von Heinz und Willi anzuschauen. Nachmittags fahren wir mit zwei Fahrzeugen zu einer Quarzfundstelle. Geologen haben hier einen ca. 100 kg schweren Quarz ausgegraben und Tobias die GPS-Koordinaten gegeben. Auf dem Weg sehen wir zwei Zebraherden, allerdings lassen uns die Tiere nicht sehr nahe an sich heran. Die letzten Kilometer fahren wir dann nur noch durch offenes Gelände ohne Weg. Per GPS finden wir die Stelle mit dem Quarz auf den Meter genau. Nach einer kleinen Suche finden wir auch noch kleinere Quarzteile für uns. Gegen Abend kehren wir zurück.

Als es dunkel wird, steht die schmale Sichel des zunehmenden Mondes tief am Westhorizont. Wir beobachten, wie sie langsam hinter einem Berg verschwindet. Heinz und Willi gehen wieder auf die Sternwarte. Den Feldstecher haben wir zur Farm mitgenommen, wo ich von einem dunklen Platz

Ausklang

28. Juni: Heute haben wir kein Programm mehr. Tobias muss einem Begleittrupp für 16 Reiter ein Zauntor aufsperrern. Wir fahren mit. Dabei erfahren wir, dass die Reiter zehn Tage unterwegs sind und dabei 400 km zurücklegen. Der Begleittross mit drei Fahrzeugen bereitet dabei immer die Rastplätze vor. Abends macht Tobias Pizza für uns. Es wird ein Video mit der "Biermöslblasn" und Gerhard Polt eingelegt. Da gab es einiges zu lachen und zwischendurch einen Grappa. Nach Mitternacht ging es dann ins Bett.



< Die Belegschaft der Gästefarm Rooisand: Dritter von rechts: Tobias Schmidt, der Besitzer der Farm

Der Urlaub geht zu Ende

29. Juni: Es ist Abschiedstag. Wir werden nach Windhoek gebracht und fliegen morgen zurück. Nachdem Kofferpacken haben wir noch Zeit. Die Begleitmannschaft der schon erwähnten Reiter kommt um die Trinkwasserflaschen aufzufüllen. Wir unterhalten uns mit Ihnen. Dann ist es auch für uns soweit. Tobias fährt das Auto vor und wir laden unser Gepäck ein. Wir verabschieden uns von Theresa und winken zum Abschied. Es geht auf Serpentina den Gamsbergpass hinauf. Am Aussichtspunkt oben machen wir halt für einen

pentinen den Gamsbergpass hinauf. Am Aussichtspunkt oben machen wir halt für einen letzten Blick zum Gamsberg. Weiter geht es Richtung Windhoek. Eine Herde Springböcke, sowie zwei Paviangruppen, die die Strasse überqueren, bringen etwas Abwechslung in die Fahrt. Nach dem Kupferbergpass kommen wir in die Stadt. Gegen 15 Uhr treffen wir in der Pension Handke ein. Dort werden wir unsere letzte Nacht in Namibia verbringen. Wir haben noch Zeit für einen Spaziergang in die Stadt und kehren im Kaffee Schneider ein. Zum letzten Abendessen sind wir wieder im Fürstenhof.

Windhoek - München

Wir stehen um 5:30 Uhr auf, es ist noch dunkel und sehr kalt. Tobias bringt uns zum Flughafen. Auch im Flughafengebäude ist es sehr kalt. Wir sind früh dran, der Check-in dauert nicht lange. Wir trinken noch einen Kaffee und gehen dann ins Freie, weil es jetzt dort durch die Sonne wärmer ist als in der Halle. Jetzt müssen wir uns auch von Tobias verabschieden, passieren die Kontrollen und warten auf den Aufruf unseres Fluges. Wir geben unsere letzten Namibia Dollar aus und dann ist es soweit.

Drei interessante und schöne Wochen sind zu Ende. Neuneinhalb Stunden Flug liegen vor uns. Die Zeit vergeht langsam. Gegen Ende des Fluges spielt Deutschland gegen Argentinien im Viertelfinale der WM. Die Tore der regulären Spielzeit werden vom Piloten angesagt. Wir landen gerade in München als es zum Elfmeterschiessen kommt. Während wir auf die Koffer warten steht das Endergebnis 5:3 für Deutschland fest. Der Shuttlebus bringt uns direkt zu unseren Autos und nach den letzten Kilometern sind wir zuhause.“

Textausschnitt aus:

Landschaft, Farben und Sterne – Die Namibiareise 2006

Ein Logbuch von Udo Marx,

erschieden in der Festschrift der Allgäuer Volkssternwarte Ottobeuren 2006; 40 Jahre volksbildende Astronomie im Allgäu – Allgäuer Volkssternwarte Ottobeuren 1966 – 2006.